

# 1. Kooperationstag des Humboldt-Gymnasiums mit der HypoVereinsbank am 17. 11. 2016

In der heutigen Zeit wird das herkömmliche Sparen durch immer niedrigere Zinsen weitestgehend unattraktiver gemacht.

Um die vielfältigen Anlageformen abseits des normalen Sparens kennen zu lernen und mehr über die genauen Hintergründe der Nullzinspolitik zu erfahren, haben wir am 17.11.2016 im Rahmen unserer Bildungspartnerschaft die HypoVereinsbank, eine international tätige Bank, welche zum italienischen Mutterkonzern UniCredit gehört, besucht.

Wir trafen uns um 8:55 am Gebäude der HypoVereinsbank Ulm.

Um 9:00 Uhr begann das von den Mitarbeitern der HypoVereinsbank organisierte Informationsprogramm, welches größtenteils aus Präsentationen, aber auch Pausen, welche Zeit für freie Diskussionen ließen, bestand.

Zuerst stellten sich die mitwirkenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HypoVereinsbank vor.

Anschließend hielt Kornelius Purps, seines Zeichens Fixed Income Strategist bei UniCredit, eine Präsentation über die aktuelle Nullzinspolitik.

Innerhalb des höchst informativen Vortrages wurde uns unter Anderem die generelle Bedeutung der Zinsen, die darauf bezogene Rolle der europäischen Zentralbank sowie die Pro- und Contra-Argumente für die Leitzinssenkung erläutert.

So ist es beispielsweise kein rein europäisches Phänomen, dass der Leitzins gesenkt wird, sondern ein globales.

Der Leitzins, an welchem sich nahezu alle Zinssätze orientieren, wird innerhalb der Europäischen Union von der Europäischen Zentralbank, kurz EZB, festgelegt.

Die Anpassung des Leitzinses stellt eine Möglichkeit dar, Angebot und Nachfrage, und dadurch das Wirtschaftswachstum, innerhalb der Europäischen Union zu kontrollieren.

So führt eine Leitzinssenkung dazu, dass das Sparen unattraktiv wird und die Investitionsbereitschaft steigt.

Des Weiteren werden durch eine Senkung des Leitzinses ebenfalls die Kosten für Kredite gesenkt, wodurch Unternehmen größere Investitionen tätigen können.

Andererseits können sich durch den Umstieg der Privatkunden auf andere Investitionsgüter Spekulationsblasen bilden, wie es aktuell auf dem Wohnungsmarkt durch stets steigende Preise zu beobachten ist.

Außerdem wird die private Altersvorsorge erschwert, da es fast unmöglich ist, bei niedrigen Zinsen ein Altersvorsorgevermögen zu bilden. Langfristig führt dies zu Altersarmut, wodurch eine Unzufriedenheit in der Bevölkerung entsteht, und der Staat durch Maßnahmen wie Grundsicherung im Alter zusätzlich belastet wird.

Nach dem Vortrag folgte eine kurze Pause, in welcher man über das Thema diskutieren, sowie Fragen an alle anwesenden Referenten stellen konnte.

Nach der Pause folgte ein Workshop zum Thema Geldanlage, welcher von Stefanie Saule, Vermögenskundenbetreuerin und Sven Schürken, Leiter der Privatkundenbank Filiale Ulm, moderiert wurde. Dabei wurden uns die verschiedenen Anlagemöglichkeiten erklärt und deren Vor- und Nachteile aufgezeigt.

So ist der erste Schritt zur Geldanlage, die Anlagesumme zu ermitteln.

Dazu wurde uns die Faustregel nahe gebracht, ca. ein Nettomonatsgehalt als Notfallreserve zum sofortigen Abruf bereitzuhalten, ca. drei Monatsgehälter als einfach abrufbare Reserve für größere Anschaffungen anzulegen, den größten Teil des übrig gebliebenen Geldes für das Alter langfristig anzulegen und den Rest eventuell als Anlagevolumen mit individuellem Chance-/Risiko-Profil anzulegen.

Der zweite Schritt ist, die Anlagepriorität zu setzen.

Dabei kann man persönlich entscheiden, ob das Geld möglichst risikoarm, in einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen Sicherheit und Wachstum, oder rein wachstumsorientiert mit Möglichkeit zu großen Gewinnen, aber auch Verlusten, angelegt werden soll.

Als dritter Schritt sollte versucht werden, das Mittelmaß zwischen Liquidität, Sicherheit und Rentabilität zu finden, was jedoch nahezu unmöglich ist, wodurch man auch von dem "magischen" Dreieck der Vermögensanlage spricht.

Als vierter und letzter Schritt sollten die langfristigen, volkswirtschaftlichen Zukunftsszenarien berücksichtigt werden.

So kann es in naher oder ferner Zukunft zu Aufschwung, Rezession, Währungsreformen oder ähnlichen Szenarien kommen, wodurch der Vermögensanlageplan stets angepasst werden muss, um langfristig sicher und rentabel zu sein.

Nachdem die vielen verschiedenen Anlagemöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen dargestellt wurden, wurden abschließend acht "Profitipps" gegeben, die zusammengefasst zur Risikoabwägung, genauer Lageprüfung, stetem Überwachen des Marktes, sowie Eigenverantwortung anhalten.

Anschließend folgte ein Vortrag, von Heike Bruske zusammen mit Nick Lambertz, der bei der HypoVereinsbank ein duales Studium belegt, sowie den Auszubildenden Susanne Mecini und Dominik Lange.

Es wurde zuerst allgemein die Ausbildung bei der HypoVereinsbank beschrieben, danach erzählten die Auszubildenden selbst über ihre eigenen Erlebnisse während der Ausbildung.

Abschließend gab es noch eine freie Podiumsdiskussion, in welcher noch nicht geklärte Fragen bei einem kleinen Imbiss beantwortet werden konnten.

Zusammengefasst war es ein sehr informativer Projekttag, der uns einen tieferen Einblick in die Zinspolitik, sowie das Innere einer Bank ermöglichte und so möchten wir uns herzlich beim Team der HypoVereinsbank bedanken.

Marc Freudenmann, Wirtschaftskurs JS 2